

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

326 (17.7.1913) Abendausgabe

Expedition:
Stadel- und Vammstraße 4. Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Preis od. Zeitgr. Adresse laute
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:
Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“,
Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahr-
planbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Richard Bolander und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
jämlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.
Gesamt-Auflage:
36000 Expl.
gedruckt auf 3 Zwillings-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 326.

Karlsruhe, Donnerstag den 17. Juli 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Rußlands Zug nach dem Süden Ostasiens.

Karlsruhe, 17. Juli. Die Urnruhen in China, über deren Ausdehnung bei dem dürftigen Nachrichtenmaterial ein Urteil noch nicht möglich ist, sind von Rußland geschickt ausgenutzt worden, um seine Ansprüche auf die Mongolei von neuem und mit erhöhtem Nachdruck geltend zu machen. Was Rußland verlangt, das ist nicht mehr und nicht weniger als die Unabhängigkeit der Mongolei unter dem bequemen Deckmantel der Suzeränität Chinas.

Was eine Erfüllung dieser Forderung bedeutete, das ist bei der Nachbarschaft des russischen Reiches und der weiten räumlichen Entfernung der Mongolei vom Sitze der chinesischen Zentralgewalt klar: die völlige Abhängigkeit der Mongolei von Rußland. Es ist ohne weiteres verständlich, daß diese Abhängigkeit stärker auf die Mongolei wirken würde als jemals die Abhängigkeit von China. Denn das straff organisierte Zarenreich begnügt sich nicht mit einer bloß oberflächlichen Anerkennung seiner Schutzherrschaft wie es China tat. Es ist sogar anzunehmen, daß Rußland gerne darauf verzichtet, seine tatsächliche Herrschaft über die Mongolei äußerlich zu dokumentieren, wenn es nur diese Herrschaft ungehindert ausüben kann. Das wird ihm aber gerade dadurch erleichtert, daß es von einer Einverleibung oder Schutzherrschaft absieht. Wenn nur der Schein der chinesischen Oberhoheit gewahrt bleibt, dann wird der russische Weizen um so ungehindert blühen. Andere Mächte, die Rußlands Vorgehen mit nur sehr geringem Bedenken zusehen, werden dann keinen greifbaren Anhaltspunkt für eine Stellungnahme gegen die russische Mongoleipolitik finden.

Wer diese anderen Mächte sind, das ergibt sich unschwer, wenn man die russischen Bestrebungen in der Mongolei nicht gesondert für sich, sondern als Glied in der Kette russischer ostasiatischer Politik überhaupt ansieht. Dann stellt sich das russische Begehren nach der Mongolei als ein neuer Versuch dar, in Ostasien langsam aber sicher nach Süden vorzudringen. Was um die Jahrhundertwende in der Mandchurie angestrebt wurde, das soll jetzt in der entlegenen Mongolei noch einmal verflucht werden. Es ist deshalb wohl nicht daran zu zweifeln, daß die Mächte, die die russischen Herrschaftsträume in der Mandchurie vernichteten, also England und Japan, jetzt auch zum mindesten heimliche Gegner der russischen Mongoleipolitik sind.

Durch die Verträge und Ententen dieser Mächte mit dem Zarenreich und die verhältnismäßig geringe Bedeutung der Mongolei für die hohe Politik und den Weltverkehr, tritt ja freilich dieser Gegenstand nicht offen zu Tage. Aber er ist nicht aus der Welt zu schaffen, es liegt in der Natur des russischen Vordringens nach Süden, daß es mit englischen und auch japanischen Interessen kollidieren muß. Denn daß Rußland an den Grenzen der Mongolei für immer Halt machen wird, das ist bei der dem russischen Reich innewohnenden Expansionskraft, die man wohl mit der einer Lawine vergleichen kann, nicht

gut anzunehmen. Es wird vielleicht lange Jahre dauern, bis die britische, ihr im Gefolge die japanische und russische Macht wieder einmal im fernen Osten zusammenstoßen, aber es kann bei der Unsicherheit aller Dinge im Reiche der Mitte auch viel rascher dazu kommen. Darin liegt eben die Bedeutung der Mongoleifrage, daß sich hinter dem russisch-chinesischen Widerstreit ein viel größerer weltbewegenderer auftritt, der russisch-englische.

(Telegramm.)

DT. Peking, 17. Juli. (Priv.) Wie der „New York Herald“ von hier meldet, hat der chinesische Senat das Mongoleiabkommen mit Rußland verworfen. Man erwartet infolgedessen schwere Auseinandersetzungen mit dem Zarenreich. Die Stimmung in Peking geht dahin, daß Yuanjichais Sturz bevorsteht. Das chinesische Volk zeigt wenig Lust, sich der Politik eines einzelnen Mannes zu opfern. Man erwartet eine Palast-Revolution.

Die Mächte und der Balkan.

(Sel. Meldungen.)

PC. Paris, 17. Juli. (Priv.) Der „Matin“ schreibt heute zur allgemeinen Lage auf dem Balkan: Alle Hoffnungen, daß durch das Nachgeben Serbiens und Griechenlands der Friede auf dem Balkan bald wiederhergestellt würde, haben sich durch den Vormarsch der rumänischen Truppen auf Sofia und der türkischen Truppen auf Adrianopel wieder zerschlagen. Diese Tatsache ist geeignet, sehr große Besorgnis hervorzuufen und die Situation hat sich dadurch sehr verschlechtert. In Pariser diplomatischen Kreisen ist man darüber sehr erregt. Der französische Minister des Auswärtigen Pichon hat gestern nachmittag bei einem diplomatischen Empfang mit dem russischen, deutschen, österreichischen, englischen und italienischen Botschafter darüber des längeren diskutiert. Die Vertreter sämtlicher Mächte sind mit Pichon übereingekommen, energische Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die Situation ein Ende zu bereiten. Pichon hat dem französischen Geschäftsträger in Sofia telegraphiert, er solle bei der bulgarischen Regierung darauf bestehen, daß diese sofort einen Bevollmächtigten nach Nisch oder Uestib sendet, damit dort die bulgarische Regierung mit den Vertretern Serbiens, Griechenlands und Montenegros über einen sofortigen Friedensschluß unterhandeln lassen kann. Außerdem hat Pichon dem französischen Botschafter bei der Hofen Porten den Auftrag erteilt, bei der türkischen Regierung Schritte zu ergreifen, damit diese die Befehle der Londoner Botschafterkonferenz besser respektiere und um den Rückzug der türkischen Truppen auf die Linie Enos-Midia zu verlangen. Diese Forderung wird auch auf der nächsten Sitzung der Botschafterkonferenz am kommenden Montag gestellt werden. Schließlich werden die Mächte in Bukarest Schritte ergreifen, um eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten zu erreichen, damit den rumänischen Truppen keine Gelegenheit gegeben wird, in Sofia einzuziehen.

Trotz dieser Maßnahmen beurteilt die Pariser Diplomatie die Lage sehr ernst. Man verheißt sich nicht, daß sie be-

reits zu spät kommt, um einen Verzweigungskampf des bulgarischen Volkes gegen seine von allen Seiten anstürmenden Gegner und damit neue blutige Kämpfe auf dem Balkan zu verhindern. Das einzige beruhigende Moment liegt in der nach wie vor festen Einigkeit der Großmächte.

Aus Petersburg meldet inzwischen der dortige Korrespondent des „Figaro“ seinem Blatte: Da die russische Regierung mit ihrem letzten Schritte nur wenig Erfolg zu verzeichnen gehabt hatte, wendet sie sich jetzt von neuem an alle Balkanstaaten, um doch noch eine baldige Beendigung des Bruderkrieges durchzusetzen. Außerdem hat die russische Regierung in Bukarest den Ratsschlag zur Mäßigung erteilt, indem sie die rumänische Regierung auf die Gefahr aufmerksam machte, die durch allzu tiefes Eindringen der rumänischen Truppen in Bulgarien entstehen könne. Rußland bemüht sich ausschließlich, eine Einstellung der Feindseligkeiten zu erzielen und besteht nicht auf dem Zusammentritt einer Konferenz in Petersburg. Die russische Regierung sagt sogar jetzt die Möglichkeit ins Auge, daß diese Konferenz in einer anderen europäischen Hauptstadt stattfinden könnte, wahrscheinlich in Berlin, auf einen dahingehenden Vorschlag der griechischen Regierung.

Zum Schluß erklärt der Korrespondent des genannten Blattes noch, daß der österreichische Botschafter in Petersburg auf dringende Instruktionen seiner Regierung hin bei der russischen Regierung vorstellig geworden sei, um auch diese davon in Kenntnis zu setzen, daß die österreichische Regierung nicht gestatten könne, daß Bulgarien vollkommen aufgegeben werde. Ein umgehender Friedensschluß sei daher unumgänglich notwendig.

DT. Wien, 17. Juli. (Priv.) Der heute stattfindenden zweiten Audienz des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Berchtold, beim Kaiser Franz Josef wird in Wiener diplomatischen Kreisen erhöhte Bedeutung zugeschrieben. Man bringt sie namentlich mit der Ministerreise in Sofia, dem weiteren Vorrücken der rumänischen und türkischen Truppen und den Verhandlungen in Uestib in Zusammenhang, aber auch mit den Beschlüssen der Londoner Botschafterkonferenz in der albanischen Frage. Von österreichischer Seite wird wieder betont, daß Oesterreich-Ungarn sich allen Balkanstaaten gegenüber eine Einflugschance auf die endgültige Gestaltung der neuen Grenzen auf dem Balkan vorbehalte. Von besondere Seite erzählt unser Gewährsmann, daß Graf Berchtold dem Kaiser vorgeschlagen hat, einen vertraulichen Schritt in Bukarest zu unternehmen, damit von dieser Seite die Bedrängung Bulgariens nicht übertrieben werde. Ein solcher Schritt, der vermutlich schon heute vom Kaiser Franz Josef direkt beim König Karol erfolgen wird, hat angeichts der offenkundigen Bestrebungen der russischen Diplomatie, Bulgarien völlig zu erschüttern, besondere Bedeutung.

Die gestern abend hier und in Budapest verbreitet gewesenen Gerüchte von angeblichen Demissionsabsichten des Grafen Berchtold werden an zuständiger Stelle dementiert und erklärt, daß Graf Berchtold das volle Vertrauen des Kaisers genieße, was schon daraus hervorgehe, daß der Kaiser den Grafen beim Cerle nach dem gestrigen Diner in Nisch durch eine besondere Ansprache ausgezeichnete. Doch wird in gut unterrichteten Kreisen

„Die Flammenzeichen rauchen...“

Roman aus der Zeit der Freiheitskriege

von Paul Grabein.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(9. Fortsetzung.)

Tiefes Schweigen lag über dem Walde im Raustal, aus dem sich eben erst die letzten Schatten der abziehenden Nacht gelüftet hatten.

Tiefes Schweigen lag auch über den Männern, die dort auf einer Lichtung des einsamen Forstes ihr Wesen trieben. Drei Herren in Uniform und drei in studentischer Tracht.

Ran war alles geordnet. Auf einen Wink des Ältesten von ihnen — es war der Kapitän Bagert — traten zwei aus der Gruppe heraus, stellten sich auf die ihnen zugewiesenen Plätze und nahmen dann die Pistolen entgegen, die inzwischen die Sekundanten Landen und Flaubert geladen hatten.

Ruhig zielten — ganz ruhig, und nicht zu hoch halten!“

Noch einmal klüfferte Achim von Landen es hoch zu, und seine Rechte, die ihm die Pistole reichte, drückte ihm fest die Hand.

Holt nicht nur stumm. Sein Auge war hinaus gerichtet wie in eine weite Ferne. Unbeweglich starr war seine Miene. Erstarrt wie sein Denken. Nur wie es eben dort drüben am Stamme der Kiefer aufglühte, golden rosig — der erste Sonnenstrahl — zuckte es durch sein Hirn: Vielleicht das letzte Mal! Aber ein fremdartig unpersonliches Empfinden. War er es, der das dachte?

„Achtung, meine Herren — es gilt. Mein Kommando!“

Fester preßte sich da die Rechte um den Kolben der Waffe, und das Auge suchte nun den Gegner. Der stand herausfordernd aufgerichtet in seiner goldblinkernden Uniform; um den Mund ein Regesgemisches, leichtfertiges Lächeln.

War er nicht hier im Raustal, das damals bei der Schlacht den Sieg für die Seinen entschieden hatte, dank seiner eigenen

Mithilfe? Nun wohlan — es sollte auch heute wieder die französische Waffe siegreich sehen! Und er hob langsam die Pistole.

Während dieser Bewegung bligte freilich noch ein anderes Erinnerung durch ihn hin. Dank seiner Mithilfe war der Sieg damals errungen; ja, dank seiner brutalen Energie! Sah er nicht wieder den alten Pfarrer von Wenigenjena im ehrwürdigen, weißen Haar, auf dessen Brust die Bajonnette seiner Leute gefest waren, bereit, auf seinen Wink zuzustehen, falls er ihnen den Weg nicht verriet durch eben dieses Waldtal, in dem er jetzt stand? Sah er nicht wieder die junge Tochter vor sich auf den Knien, mit verzweifelt gerungenen Händen? Und in ihrem todtblauen schönen Antlitz die dunklen Augen, die ihn so herzzerreißend ansehnten? Ihn, der erbarmungslos blieb und schon die Hand hob, den Seinen zum Todesstoß zu winken. Und dann —

Aber jäh rissen ihm die Gedanken ab.

„Fertig — Eins!“ Das Kommando des Unparteiischen.

Ein Krachen, zwei Pulverwölken, und nun ein schrilles Aufkreischen. Drinnen im Wald war ein Häher aufgeschreckt aufgescallert.

Wie ein Pfeifen hatte Hold es dicht am Ohr gehört. So dicht, daß er die Haare an der Schläfe sich vom Luftzug heben fühlte. Ran sah er hinüber, noch immer die erhobene Rechte vorgestreckt.

Auch St. Raimeau stand dort noch aufrecht. Aber mit jett-sam aufgeregten Augen. Und nun fuhr seine Linke zum Herzen.

„Mort de ma vie!“

Er taumelte vornüber, in die Arme Kapitän Bagerts, der im selben Moment auch schon hinzugesprungen war, ebenso wie der französische Lazarett-Chirurg, der drüben beim Wagen bei seinen Instrumenten geblieben war.

Langsam entsank die Waffe Hold's Hand. Unverwandl starrte er hinüber. Was war das dort?

Die beiden Helfer hatten inzwischen St. Raimeau auf die

Erde gebettet. Ueber die schnell entblöhte Brust hielt der Chirurg tief seinen Kopf gebeugt.

Auch Leutnant Flaubert, der Gegenstand, war jetzt zu der Gruppe getreten; aufgeregt sah er auf den Wundarzt.

„Qu'y a-t-il done? C'en est done pas —?“

Aber da erhob sich der Chirurg mit tiefster Miene. Nur ein einziges Wort kam ihm von den Lippen:

„Fini.“

„Tous les diables!“ Der Leutnant prallte zurück und stierte auf den regungslos zu seinen Füßen liegenden Kameraden, dessen gedroffene Augen mit einem schrecklich glasigen Ausdruck das Weiße zeigten.

Dann aber ging ein Aufjucken durch Flaubert, sein Blick suchte den Studenten dort drüben, der noch immer wie versteinert da stand und herah, als hätte er nicht, was geschahen.

„Zur Hölle mit dir, Bursche!“

Wie der Blitz riß Flaubert den Degen heraus und stürzte sich auf Hold. Die ganze Brutalität des alten Truppiers, dem Napoleon auf dem Schlachtfelde die Offizierspauletten verliehen, kam zum Durchbruch.

Aber ebenso schnell wie der Franzose waren Brütt und Landen heran und fielen ihm in den Arm. Doch er rann gegen sie an wie ein Rasender.

„Weg von mir! Oder ich durchbohre Euch allesamt. Haltsunken, die Ihr es wagt, einen kaiserlichen Offizier zu behelligen!“

Doch nun eilte Kapitän Bagert herzu.

Leutnant Flaubert — Ihren Degen! Auf der Stelle! Ich befehle es Ihnen als Ihr Vorgesetzter.“

Zähneknirschend warf da der Wütende dem Kapitän die Waffe vor die Füße.

„Ich gehorche. Aber man wird ihn fesseln, aufhängen, diesen Glenden, der unseren braven Kameraden ermordet hat!“

„Ich verbiete Ihnen auch diese Worte!“ Streng sagte es Bagert. „Es ist alles ehrlich zugegangen.“ Und er wandte sich

diesem Dementi keine allzu große Bedeutung beigelegt. Man glaubt, daß in Nihil jetzt Entscheidungen von großer Wichtigkeit zu erwarten sind.

Badische Chronik.

Bruchsal, 17. Juli. Das Großherzogspaar traf gestern nachmittag 5 Uhr, von Schloß Zwingenberg kommend, hier ein und besichtigte nebst Gefolge unter Führung des Herrn Schloßverwalters Michel das Schloß. Nach halbstündigem Aufenthalt fuhren die hohen Herrschaften nach Karlsruhe weiter.

Heidelberg, 17. Juli. Vor der Kümmerpakterei hier gerieten heute früh 2 1/2 Uhr mehrere Studenten in Streit, wobei Student Zeiser, ein Ungar, von dem Kommilitonen Bloß einen tiefen Messerstich in das Gesicht erhielt, so daß er sofort zusammenbrach. Zwei Wächter der Wad- und Schließgesellschaft leisteten die erste Hilfe und trugen, von Studenten unterstützt, den Gestochenen sofort zu einem Arzt, welcher die Wunde zunähte und den Schwerverletzten im Auto in die Klinik bringen ließ. Der Täter, der entsprungen war, wurde zur Vernehmung auf die Polizeistation geführt.

Salmersheim (A. Mosbach), 17. Juli. Vorgef. früh suchte hier der frühere 74 Jahre alte Ritterwirt Heinrich Georg Schiffer den Tod in den Fluten des Neckars. Das Motiv zu seiner Tat war die Furcht vor einer schweren Operation. Er schrieb, ehe er seine Wohnung verließ, einen Abschiedsgruß an seinen Sohn, bei dem er lebte, mit Kreide auf den Tisch.

Niederbühl (A. Raftatt), 17. Juli. Bei der hier unter dem Vorsteher des Groh. Amtsvorstandes Herrn Geh. Regierungsrat Hoerst stattgehabten Bürgermeistereiwahl erhielt der bisherige Herr Bürgermeister Pfleger von 212 abgegebenen Stimmen 208 Stimmen und ist somit auf weitere 9 Jahre zum Ortsvorstand der Gemeinde Niederbühl gewählt. Drei Stimmen waren ungültig und eine zerplittert. Wahlberechtigt waren im ganzen 271.

Freiburg, 17. Juli. Die Fraktionen des Bürgerausschusses: Grund- und Hausbesitzerverein, Fortschritt, Volkspartei und Bürgervereinigung haben nach der „Frbg. Ztg.“ für die morgen stattfindende Wahl eines 1. Bürgermeisters einen Techniker, den wirtschaftlich und technisch gebildeten Regierungsbaumeister A. D. Dr.-Ing. Eberhard, einen geborenen Württemberger, als Kandidaten aufgestellt.

Hartheim (A. Staufen), 17. Juli. Hauptlehrer Adolf Stier und seine Gemahlin feierten am letzten Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit.

Phalendorf, 17. Juli. Am letzten Sonntag war hier Sängerkonzert, zu dem sich die Gesangsvereine von Konstanz, Stöckach, Neffels, Adolfszell und Tullingen eingefunden hatten. In den überfüllten Räumen des „Adler“ entbot die Stadtverwaltung den Gästen ihr herzlich willkommen, ebenso der Vorstand des hiesigen Vereins. Die Sänger begrüßten die stattliche Versammlung mit einem prächtigen, von dem Dirigenten, Herrn Musiklehrer Kläber, selbst komponierten Begrüßungschor. In begeisterten, feuchtschweißiger Stimmung verbrachte man noch die Zeit bis zur Abfahrt, wo Sonderzüge die heiteren langgestreckten Gäste ihrer Heimat zuführten, während eine in allen Teilen gut vorbereitete und wohlgeleitete Abendunterhaltung im Gasthof zum „Schwanen“ den so schön verlaufenen Tag noch würdig ausklingen ließ.

DI. Konstanz, 17. Juli. (Privatteil.) Der Bodensee ist seit gestern von 440 auf 450 cm gestiegen.

Ein vierfacher Selbstmord in Heidelberg.

Heidelberg, 17. Juli. Eine schauerliche Familientragödie hat sich heute früh hier zugetragen. Der 68jährige Tabakgroßhändler Gernsheimer hat sich, seine 64jährige Gattin, seine 43jährige Tochter und eine 50jährige Tante mit Leuchtgas vergiftet. Die Leichen wurden heute früh entleidet in den Betten aufgefunden. An den Mischungen war vor der Tür ein Zettel angebracht: „Heute keine Milch bringen!“ Auf dem Tisch lagen Briefe an den Sohn, die Staatsanwaltschaft und den Rabbiner. Der Grund zu der entsetzlichen Tat ist in schlechten finanziellen Verhältnissen und in einer unheilbaren Krankheit des alten Gernsheimer zu suchen.

Ueber das furchtbare Familien drama entnehmen wir den „Sölb. Neuest. Nachr.“ folgendes: Gegen 9 Uhr wollten Arbeiter in dem im Hause Nordbachtstraße 20 befindlichen Tabaklager Tabak holen. Die Schlüssel zu dem Lager hatte der im Vorderhause, eine Treppe hoch wohnende Herr Gernsheimer in Verwahrung. Als nun dem Arbeiter trotz wiederholten Klopfens nicht geöffnet wurde, sah auch niemand meldete, machte dieser hier von dem Herrn R. Barber, der im Hause ein Installationsgeschäft führt, Mitteilung. Da Herr Barber die Familie Gernsheimer als Frühlingsbesitzer bekannt war, an der Glashütte zur Wohnung ein Zettel hing, auf dem die Worte standen: „Heute keine Milch“, kam man sofort auf die Vermutung, daß hier etwas Außergewöhnliches vorliege. Im Beisein eines sofort herbeigerufenen Schutzmannes wurde die Glashütte durch einen

nun den drei Studenten zu. „Meine Herren — ein beklagenswerter Ausgang. Es ist wahr. Aber es bleibt bei unserer Anmaßung: Strengste Diskretion! Fürchten Sie nichts.“

Landen verneigte sich für die anderen. „Wir bauen auf Ihr Wort. Auch wir bedauern diesen Ausgang, Herr Kapitän. Aber nun — sein Blick flog ernst zu dem Toten hinüber —, da doch nicht mehr zu helfen — wir würden uns also zurückziehen. Wenn Sie unsere Unterstützung nicht etwa brauchen.“

„Wir danken Ihnen, meine Herren“, lehnte Bagert ab. „Wir bedürfen zu diesem traurigen Werk keiner Hilfe weiter.“ „So gehen wir denn. Kommt!“

Ein kummiges Grüßen hüben und drüben, dann gingen die Drei zu ihrem Wagen und stiegen ein. (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 17. Juli. Heute findet hier der 33. Oberheimische Arzttag statt. Die Tagesordnung steht eine Reihe von Vorträgen über verschiedene Gebiete der medizinischen Wissenschaft vor.

Düsseldorf, 17. Juli. (Tel.) Herbert Culenberg, der Dichter der hier aufgeführten „Belinde“, hat ein neues Stück „Narus und Dädalus“ geschrieben, das bei der diesjährigen Tagung des Monistenbundes in Düsseldorf seine Uraufführung erleben wird.

Die Stuttgarter Presse-Affäre.

Stuttgart, 17. Juli. Zu Beginn der heutigen Gemeinderats-sitzung gab Oberbürgermeister Lautenschlager in der Angelegenheit der Brüstierung der Presse durch den Rät. Rechtsrat Dr. Albert folgende Erklärung ab:

Die Verurteilung des Rechtsrats Dr. Albert habe in der Öffentlichkeit eine Aufregung verursacht und zwei Schreiben des Landesverbandes der Presse Württembergs und Hohenzollerns und des Reichsverbandes der Deutschen Presse Landesverband Württemberg (Verein Württ. Presse) zur Folge gehabt, in denen gegen die Verurteilung Bes-

chlösser gewaltsam geöffnet. Ein starker Gasgeruch drang den Deffnenden sofort entgegen, weshalb zunächst der Hauptkahn abgestellt wurde.

Beim Deffnen des Schlafzimmers bot sich den Herbeigeeilten ein schauerlicher Anblick. Herr und Frau Gernsheimer, sowie deren Tochter lagen in ihren Betten, die Schwester der Frau Gernsheimer auf der Chaiselongue, keines der vier Personen gab mehr ein Lebenszeichen von sich. In dem an das Schlafzimmer anstoßenden Badezimmer war an dem Brenner des Badeofens der Koff herausgezogen, der Gasahnen geöffnet. Alle 4 Personen haben durch das Einatmen des dem Fahnen einströmenden Gases, das jedenfalls sofort das ganze Schlafzimmer erfüllte, den Tod gefunden. Die herbeigerufenen Ärzte konnten keine Hilfe mehr bringen.

Die verschiedensten Umstände lassen darauf schließen, daß es sich um einen gemeinsam gefaßten Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, handelt, der jedenfalls schon gestern abend zur Ausführung gekommen sein dürfte. Diese Annahme bestätigt besonders aber der Umstand, daß für alle vier Personen im Schlafzimmer schon die Sterbelleider gerichtet waren; ebenso auch die zur Waschung notwendigen Sachen.

Herr Gernsheimer war schon längere Zeit schwer leidend und man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Krankheit des Herrn Gernsheimer mit dem unheilvollen Entschluß des freiwilligen Todes in Verbindung bringt, zumal auch die Frau in letzter Zeit krankte. Der Sohn, der als Chemiker in Landau praktiziert, wurde ohne Jagen telegraphisch nach Hause gebeten. Er wird den schweren Schicksalsfall, der ihn betroffen erst bei seiner Hierherkunft in vollem Umfange erfahren.

Auf dem Schreibtisch lagen ein mit einem roten Band zugeschnütes Paket und zwei Abschiedsbriefe, einen an dem in Landau weilenden Sohn, Chemiker Dr. Gernsheimer (bekannt durch verdienstvolle Erfindungen auf dem Gebiete der Tabakfermentation), und einen anderen an den Bezirksrabbiner Dr. Vintus. In einem weiteren Brief an die Staatsanwaltschaft wird der Grund zu der Tat angegeben. Er lautet: „Berehrliche Staatsanwaltschaft Heidelberg. Teile Ihnen mit, daß Krankheit und Not uns zu diesem Schritt gebracht haben. Familie Gernsheimer.“

Herr Meier Gernsheimer, ein hochangesehener und geachteter Mitbürger, war von 1900 bis 1912 Stadtratsmitglied, 1903 bis 1905 sowie 1907/08 Mitglied der Rechnungsabholkommission, von 1909 bis 1911 deren Vorsitzender und ein rühmliches und verdientes Mitglied der nationalliberalen Partei. Ferner war er Obmann der Jüdischen Gemeindevertretung. Meier Gernsheimer litt schon seit Jahren an einer schweren Arterienverkalkung. Die Familientragödie rief in der Stadt begriffliche Aufregung hervor. Allseitig bringt man den bedauerlichen Leuten, die schon seit längerer Zeit schwer von Not und Sorgen gedrückt waren, herzlichste Mitteil entgegen. Heute morgen meinte der Gerichtsarzt, Dr. Holl, in der Wohnung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Juli.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechverkehr mit den niederländischen Orten Borden und Zutphen. Gesprächsgebühr je 1.50 Mark.

Scherische Betrüger. Schon wieder haben zwei Unbekannte letzte Woche einen hiesigen Zigarrenhändler beim Geldwechsel um 20 Mk. betrogen, indem sie das in Zahlung gegebene 20 Mark-Stück mit dem Wechselgeld vom Ledentisch wegnahmen und damit verschwanden. Der eine ist ca. 28 Jahre alt, 1,75 Meter groß, hat schwarzen, englisch geschnittenen Schnurrbart, der andere ist ebenfalls ca. 28 Jahre alt, 1,75 Meter groß, hat volles Gesicht und trägt dunklen Anzug.

Manjardendiebstahl. Im Laufe des gestrigen Tages erbrach ein Unbekannter in einem Hause der Karl-Friedrichstraße eine Manjardeneinrichtung und entwendete einem Dienstmädchen eine silberne Damenuhr, sowie 23 Mk. bares Geld.

Selbstgenommen wurden: ein verheirateter Heizer aus Ettlingen wegen Fahrtrahndiebstahls, ein von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls verfolgter Kaiser von hier, sowie ein lediger Fuhrmann aus Neuthard wegen Diebstahls.

Die badischen Sieger vom 12. deutschen Turnfest in Leipzig.

W. Leipzig, 16. Juli. Am letzten Festtage (Mittwoch) wurden die sämtlichen nach übrigen Wettkämpfe im Schwimmen und Fechten an dem auch ein Mitglied der Turngesellschaft Karlsruhe teilnahm, beendet. Den Höhepunkt des Festes bildet die heute nachmittag stattgefundene

Siegerverkündigung.

Die 6 ersten Sieger im Sechstamp sind folgende Turner: Artur Hoffmann, Turnverein Harburg-Bien 1. Preis, Eugen Nieber, Turngesellschaft Stuttgart, Kurt Pelsch, Turnverein Bodenheim und Alb. Müller, L.-A. Dtsch 1862 2. Preis, Arno Herrmann, Turnerschaft Hamburg 1816 und S. K. Stichel, Turngemeinde Leipzig, je den 3. Preis.

Die 6 ersten Sieger im Zwölfskamp sind folgende Turner: Oswald Aehler, Leipziger Turnerschaft Süd-Ost, Leipzig-Neureudnik, 1. Preis mit 134 1/2 Punkten; Hans Kersten, Turnverein von 1860 München, 2. Preis mit 133 Punkten; Paul U-

banzyl, L.-A. „Bormarts“ Breslau, mit 133 Punkten 2. Preis; Ludw. Grahmüller, Männerturnverein München, 3. Preis mit 129 1/2 Punkten; Gg. Grahmüller, Männerturnverein München, 4. Preis mit 128 1/2 Punkten; Hans Faber, Turngemeinde Leipzig, 5. Preis mit 126 1/2 Punkten; Rud. Fals, Turn- und Fechtclub Oberstein, 6. Preis.

Die Sieger vom 10. Turnkreis im Zwölfskamp (Geräteturnen)

sind folgende: Max Schmidt, Turngemeinde Karlsruhe, 24. Preis mit 114 Punkten; Hch. Hild, Turnverein von 1872, Straßburg i. El., 26. Preis mit 113 Punkten; Richard Kürschner, Turngesellschaft Mannheim, 34. Preis mit 109 P.; Fritz Herwig, Turngemeinde Karlsruhe, 35. Preis mit 108 1/2 P.; Adolf Schirmer, Turnverein Mühlheim (Baden) mit Phil. Schnäbele, Turnverein Pirmasens je den 38. Pr.; Otto Schneider, Männerturnverein Pirmasens, 39. Pr.; Karl Knapp, Turngesellschaft Mannheim, 43. Pr.; Alb. Ehrenpreis, L.-A. Frantental, 44. Pr.; Hch. Böckle, L.-A. Hudenfeld b. Pforzheim, 45. Pr.; Aug. Döring, Männerturnverein Pirmasens, 49. Pr.; Gust. Herr, Turnverein L. T. Kaiserslautern, 50. Preis. Der erste Sieger im Zwölfskamp errang sich bei 150 erreichbaren Punkten 134 1/2 Punkte. Diejenigen Turner, welche 100 Punkte erreichten, erhielten Eichenkranz mit gold. Eichel und Schleife nebst Ehrenurkunde.

Die Sieger vom 10. Turnkreis resp. aus Baden im Sechstamp (vollstündige Übungen)

sind folgende Turner: Frz. Baltauf, Turn- und Fechtclub Ludwigs-hafen a. Rh., 17. Preis; Hans Helbach, Turnverein Mannheim 1486, 18. Pr.; Wilh. Hübner, Turnverein Beraach, 18. Pr.; Fr. Fuchs, Männerturnverein Pirmasens, 18. Pr.; Emil Kraus-haar, Turnerbund Pforzheim, 20. Pr.; Wilh. Hajenfranz, Turnverein Mannheim, 24. Pr.; Ad. Brandt, Turnverein Vater Jahn, Stahlheim, 25. Pr.; Wilhelm Handwerker, Turngesellschaft Mundenheim, Hermann Traufmann, Turnverein 1862 Weinheim, und Ludw. Henn, Turnverein Oggersheim, je den 26. Pr.; Jul. Frey, Turnverein von 1846 Mannheim, und Max Lichtberger, Turnverein Pforzheim, jeder 27. Pr.; Adolf Mal, Turnverein Pforzheim, und Paul Schuster, Turnerbund Bruchsal, je der 28. Pr.

Dubac, Turnerbund Heidelberg, je den 29. Preis, Frau Graf, Turn- und Fechtclub Ludwigs-hafen, 31. Pr., Erich Engler, Turnverein Emmendingen, 32. Pr., Eug. König, L.-A. Gebweiler, W. Köhmer, Turngesellschaft Mundenheim, Albert Baber, L.-A. Kaiserslautern und Fr. Stoll, Turngesellschaft Mannheim, je den 33. Pr.; Wilhelm Eiche, Turnverein Böh- und Joh. Burghardt, L.-A. 1861 Zweibrücken, je den 34. Pr. Wilh. Reilinger, L.-A. Beraach und Franz Käser, Turnerbund Freiburg i. Br., je den 35. Pr., Emil Hoffmann, Turnerbund Germania Mannheim, Kurt Reishauer, Turn-gemeinde Karlsruhe und Emil Ueber Turnverein 1862 Weinheim, je den 36. Pr., Karl Büdel, Turn- und Fechtclub Ludwigs-hafen und Otto Schülz, Turnverein Frantental, je den 37. Preis, Karl Schmidt, Turnerbund Pforzheim 38. Preis, Eugen Metz, Turngesellschaft Frantental und Fritz Chr. Walther, Turn- und Fechtclub Pirmasens, Wilhelm Gillardon, Turnverein Wetten, Ralfin Schenkel, Turnerbund Jahn Sandhofen b. Heidelberg, A. Walther, Turn-gemeinde Landau und H. Jacobi, L.-A. Pirmasens, je den 40. Preis; Emil Schaad, Turnerbund Pforzheim, 42. Preis; Max Kern, L.-A. Landau, 43. Pr.; Peter Weber, Turnverein Weinheim 1862, 44. Preis; Paul Hammel, Turnverein Offenburg von 1860 und Karl Weingärtner, Turn-verein Durkath, je den 45. Preis; A. Lotter, Turn- u Fechtclub Ludwigs-hafen, 47. Preis; Jul. Nab, Turnverein Pforzheim und Karl Walch, Turngesellschaft Mannheim, je den 48. Preis.

Th. Stenzka, Turnverein Mannheim, 49. Pr.; Wilh. Hales, Turngesellschaft Mundenheim, 50. Pr.; Karl Gerst, Turnverein Wetten, Hch. Wischmann, Turnverein Mannheim, und Ernst Kraus, Turngef. Kaiserslautern, je den 51. Pr.; R. Kösch, Turngem. Landau, und Josef Stier, Turnverein Konstanz, je den 52. Pr.; Pius Brischle, Turnverein Jahn Offenburg, 53. Pr. und Karl Steiner, Turnverein Oggersheim, 54. Pr.

Im Sechstamp (vollstündige Übungen) waren im Ganzen 126 Punkte zu erreichen. Der erste Sieger erreichte 105 Punkte. Diejenigen Turner die 75 und mehr Punkte erreichten, erhielten Eichenkranz mit goldenen Eichel und Schleife nebst Ehrenurkunde. Im Ganzen erhielten 1268 Turner Preise.

Von den am Einzelwettkampfe den 10. Kreises teilgenommenen Turnern gingen im Zwölfskamp 12 Sieger und im Sechstamp 51 Sieger hervor.

Der Pforzheimer Turngau unternahm unter Führung seines den Versuch machte, mit vorgehaltenem Revolver die Berkäuferin eines Zuckergeschäfts in der Rue de Rivoli zur Herausgabe der Tadelnasse zu zwingen. Der Verhaftete heißt Reinhard Singel und ist aus Deutschland.

Zust, 17. Juli. (Tel.) Gestern nachmittag sind die beiden 10 und 3 Jahre alten Kinder des Inselfohners Hinrichs in einer von ihnen selbst verfertigten Sandgrube von nachstürzendem Sand verthüttet worden. Sie wurden heute als Leichen aufgefunden.

Sport-Nachrichten.

Baden-Baden, 17. Juli. Die höhere Einzelschulung für das „Oppenheim-Memorial“, eine mit 13 500 Mark dotierte Konkurrenz für Zweijährige, ist sehr gut ausgefallen, da von den ursprünglich genannten 35 Pferden 30 stehen blieben, und zwar 15 aus Deutschland und ebensovielen aus Frankreich; ausgefallen sind bei der höheren Einzelschulung 2 deutsche und 3 französische Pferde. Ueber die teilnahmeberechtigten Vertreter des jüngsten Jahrganges kann noch nicht berichtet werden, da die meisten in öffentlichen Rennen bis jetzt nicht gelaufen sind. Nur ein Franzose, Moni. L. Oren-Rodereers „Gange“ hat durch seine Teilnahme am „Grand Critérium d’Ostende“ gezeigt, daß er ein erster Gegner der deutschen Pferde in Ffzheim sein wird, da er in dem erwähnten Rennen den zweiten Platz belegen konnte. Die Siegerin des „Grand Critérium d’Ostende“, Baron de Crauwhez „Cornimont“, ein belgisches Pferd, ist bis jetzt für Ffzheim nicht genannt worden.

sr. Konstanz, 17. Juli. Für die Internationale Bodensee-Seglerwoche, die von den in Bodensee-Seglerverband zusammengeschlossenen Klubs sowie dem Akademischen Segler-Verein in München in der Zeit vom 16. Juli bis 7. August veranstaltet wird, sind 51 Yacht eingeschrieben worden. Gegen das Vorjahr ist wiederum ein erheblicher Zuwachs zu verzeichnen und zwar von 15 Yachten. Die Regatten finden vor Konstanz, Ueberlingen, Bregenz und Friedrichshafen statt. Unter den 50 gemeldeten Fahrzeugen befinden sich auch die dem Prinzregenten von Bayern gehörige 6 Meter-Yacht Ralle II und die Kreuzer-Yacht „Stididabrit“ des Königs von Bayern.

Vermischtes.

Berlin, 17. Juli. (Tel.) Gestern fand die verkehrspolizeiliche Abnahme des neuen Straßenbahnhofs in Pöfingenberg statt, der mit seinen 26 Gleisen 500 Wagen gleichzeitig aufnehmen kann und die größte Anlage dieser Art darstellt.

hd. Bosen, 17. Juli. (Tel.) Unter dem Verdacht der Falschmünzerei ist gestern der Zahntechniker Meusel in Obornitz verhaftet worden. Er soll die Falschmünzerei in großem Stile betrieben haben. Es sind bereits zahlreiche, von Meusel in Verkehr gebrachte Falschmünzen beschlagnahmt worden.

PC. Paris, 17. Juli. (Privatteil.) Die Polizei hat gestern nachmittag einen 18jährigen Verbrecher verhaftet, der

Gauvertreter Schimpf eine Turnfahrt nach John's Wohn- und Wirkungstätte Freiburg a. A. Unstrut, die einen schönen Verlauf nahm.

Erfolge Karlsruher Turner in Leipzig. Beim 12. Deutschen Turnfest in Leipzig gingen folgende Mitglieder der Turngemeinde Karlsruhe als Sieger hervor: im Sechskampf Kurt Reishauer mit dem 36. Preis, im Zwölfkampf Max Schmidt mit dem 24., Fritz Hertwig mit dem 35. Preis. Wir gratulieren zu dem schönen Erfolg!

Ein allgemeiner Artikel über das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig folgt noch auf Seite 4 dieser Nummer.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Paris, 17. Juli. Aus Nancy wird gemeldet: Infolge der enghischen Protekte der Studenten-Verbindungen gegen die Haltung des Studenten Collog bei dem Vorgang vom 14. Juli in einem Cafe haben die Lothringer einen offenen Brief in Nancy veröffentlicht, in dem es heißt, daß es für die angetriebenen Lothringer äußerst unangenehm sei, konstatieren zu müssen, einem derartigen Chauvinismus ausgesetzt zu sein.

P.C. London, 16. Juli. (Priv.) Die erste und dritte Schlachtflotte wurde während des gestrigen Tages für die Flottenmanöver mobilisiert. Zahlreiche Schiffe haben sich bereits an ihre Manöverplätze begeben.

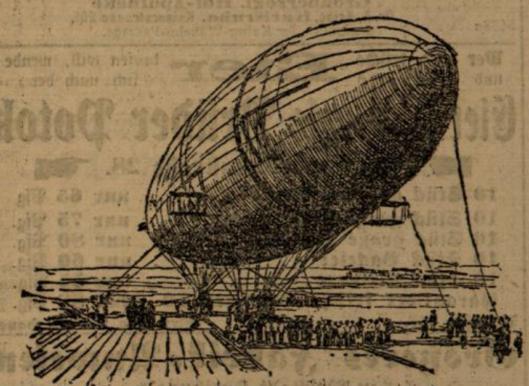
P.C. Konstantinopel, 16. Juli. (Priv.) Zum Zwecke der Reorganisation des türkischen Heeres soll neuerdings eine große Anzahl deutscher Offiziere eingestellt werden. 3 höhere deutschen Offiziere sollen nach dem Beschluß des Kriegsministeriums Kommandostellen der Infanterieschule und des Kavallerieausbildungslagers verliehen werden. Nach erfolgtem definitiven Friedensschluß soll eine große Anzahl deutscher Instruktionsoffiziere in die türkische Armee eingestellt werden. Gleichzeitig sollen ebenbürtige Reutenants, Hauptleute und Majore aus der türkischen Armee zur Ausbildung nach Deutschland geschickt werden.

Washington, 17. Juli. (Reuter.) Der Führer der republikanischen Mitglieder der Finanzkommission des Senats, Penrose, erklärte gestern während der Erledigung der demokratischen Finanzvorlage, daß keine planmäßige Opposition der Minderheit stattfinden werde. Die republikanischen Senatoren seien von der Notwendigkeit überzeugt, daß die Geschäfte des Landes sobald wie möglich erledigt werden müßten, gleichviel, ob sie die Vorlage für gut oder schlecht hielten. Präsident Wilson sagte in einem Interview voran, daß die Bill am 1. September Gesetz sein werde.

Das Luftschiff Schütte-Lanz zerstört

Schneidemühl, 17. Juli. (Tel.) Das Luftschiff Schütte-Lanz hat sich heute vormittag 11 Uhr 10 Min. infolge plötzlich einsetzender Windböen von seiner Verankerung losgerissen und trieb führerlos ab. Ein Soldat des hiesigen Infanterieregiments wurde in die Haltestaue verwickelt und in die Höhe gerissen. Er ließ sich von 200 Meter Höhe los, stürzte herab und war sofort tot. Das Luftschiff trieb nahezu eine Stunde über der Stadt und ging dann drei Kilometer von Schneidemühl entfernt nieder. Es ist noch nicht bekannt, ob das Luftschiff Beschädigungen erlitten hat.

Schneidemühl, 17. Juli. (Tel.) Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ liegt bei dem Dorfe Erpel an der Strecke Schneidemühl-Bromberg. Das Gerippe ist vollständig zerbrochen. Bei seinem Niedergang entzündete das Luftschiff Bäume und zerstörte Telephonleitungen. Ein zweiter Soldat soll ebenfalls abgestürzt und schwer verletzt worden sein.



Das Luftschiff „Schütte-Lanz“.

Nun ist dem Luftschiff „Schütte-Lanz“, das am Dienstag früh in Königsberg zur Fahrt nach Berlin aufgestiegen war, in Schneidemühl jedoch eine Zwischenlandung vornahm, daselbst angestrichelt, wie seinerzeit einem Zeppelinluftschiff bei Weidburg. Ein Windstoß hat den Luftkreuzer den Haltemannschaften entrückt, führerlos abgetrieben, bis er in den Bäumen bei dem Dorfe Erpel an der Bahnlinie Schneidemühl-Bromberg zerfiel. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ hat gerade in der letzten Zeit einige wohlgelungene Fahrten, so eine Huldigungsfahrt nach Danzig, dem Wohnort seines Erbauers, Professor Schütte, im vorigen Jahre die Fahrt Mannheim-Berlin u. a. ausgeführt und damit immer mehr das Vertrauen der Fachleute gewonnen, die anfänglich dem System Schütte-Lanz sehr skeptisch gegenüberstanden. So interessierte man sich schließlich auch im preussischen Kriegsministerium für das Luftschiff „Schütte-Lanz“, welches nach mehreren wohl gelungenen Fahrten im vergangenen Jahre in die Hände der Militärverwaltung überging.

Das nunmehr vernichtete Luftschiff „Schütte-Lanz I“, welches bekanntlich starren Systems ist und 20 000 Kubikmeter Wasserstoffgas faßt, führte am 17. Oktober 1911, nachdem es wenige Monate zuvor vom Großherzog von Baden aus der Taufe gehoben worden war, von der Luftschiffwerft Rheinau seine erste Fahrt aus, die allerdings einen wenig glücklichen Verlauf nahm. Auf freier Felde bei Walssee, unweit Speyer, mußte eine Notlandung vorgenommen werden.

Der Luftkreuzer konnte damals aber wieder, mit nur geringen Defekten, nach seinem schließlichen Hafen gebracht werden. Wir Reisederger konnten im vorigen Jahre das Luftschiff „Schütte-Lanz“ auf der Fahrt über Karlsruhe be-

wundern, die besonders von Mannheim aus hierher unternommen worden war.

Das erste Luftschiff „Schütte-Lanz“ hat nun das Los so vieler Luftschiffe geteilt. Sein Erbauer, Professor Schütte wird sich aber ebenso wie Dr. Karl Lang nicht entmutigen lassen, und so dürfen wir hoffen, daß bald der zweite „Schütte-Lanz“ in Rheinau aus der Taufe gehoben wird.

Zur braunschweigischen Frage.

DT. München, 17. Juli. Die „Donauzeitung“, das Organ des bekannten Führers des bayerischen Zentrums, Dompfrohler, der engste Fühler mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling hat, meldet, daß in der Frage der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August von Cumberland in Braunschweig nun Verhandlungen mit dem Prinzen eingeleitet seien, die bezwecken, eine endgültige Verzichtleistung auf Hannover herbeizuführen, da die bisherige Erklärung des Prinzen von einem Teile der bundesstaatlichen Regierungen (worunter u. a. Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen zu verstehen sind) nicht für genügend angesehen wird. Hierzu erfahren wir, daß im Bundesrat die Welfenfrage und die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in der vorletzten Sitzung tatsächlich Gegenstand der Besprechung waren. Es wurde erklärt, daß die Versicherung, daß die Welfenfrage geordnet sei, mit der offenkundigen Agitation der Welfenpartei unvereinbar sei. Es wurde im Bundesrat der Beschluß gefaßt, und zwar, wie mitgeteilt, auf Anregung Bayerns, zur Sicherung des Friedens von dem Prinzen, noch bevor er den Thron von Braunschweig besteigt, einen vollen Verzicht auf Hannover aussprechen zu lassen. Ohne diese Verzichtleistung wird eine Thronbesteigung des Prinzen Ernst August nicht stattfinden.

Von der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich.

DT. Paris, 17. Juli. Zur Bedingung der durch die Einführung der dreijährigen Dienstzeit verursachten laufenden Mehrausgaben des Militärbudgets hat sich die Armeekommission der Kammer für eine Einkommensteuer ausgesprochen, die alle Einkommen über jährlich 10 000 Franks treffen würde. Die Steuer wird jährlich 200-220 Millionen Franks ergeben. Sie ist eine Zulagesteuer zu der bereits von der Regierung vorgeschlagenen allgemeinen Einkommensteuer, welche bereits bei 5000 Franks Jahresinkommen beginnt, infolge ihrer bedeutend niedrigeren Steuerfüße jährlich indessen nur 100 Millionen einbringt.

DT. Paris, 17. Juli. Durch die Annahme der Rekrutierung im Alter von 20 Jahren wird der Jahrgang 1910 der französischen Armee bereits am 15. November entlassen werden, braucht also nur 1 1/2 Monate über die zweijährige Dienstzeit hinaus unter den Waffen zu bleiben. Eine längere Zurückbehaltung ist unmöglich, da die Kasernen trotz der eilig errichteten Neubauten nicht vier Jahrgänge auf einmal beherbergen können. Durch diese Tatsache wird ein großer Teil des französischen Volkes, der in der Zurückbehaltung des Jahrganges 1910 für ein drittes Dienstjahr eine Härte sah, mit dem Gesetz über die dreijährige Dienstzeit versöhnt.

Die chinesische Revolution.

DT. London, 17. Juli. (Priv.) Die Hoffnung des Präsidenten der chinesischen Republik, Yuanshikai, er werde mit Hilfe der nordchinesischen Truppen die Revolution im Yangtsegebiet in kurzer Zeit niederwerfen, ist nach den letzten Meldungen aus Peking und Schanghai trügerisch. Ingesamt acht Provinzen des Yangtsegebietes haben angekündigt, sich als unabhängige Republik proklamieren zu wollen. Die Revolutionäre gehen, wie wiederholt gemeldet wird, die geheime Unterstüßung Japans, das bereits im vergangenen Jahr mit den Südpublikanern sympathisierte, um durch deren Unterstützung einer Militärdiktatur Yuanshikais entgegenzuarbeiten. In Weikwo an der Bahnlinie Tientsin-Pukau, 270 Kilometer nördlich von Wantau, wird gekämpft. Die Bahnverbindung ist unterbrochen. In Schanghai ruht das Geschäftsleben vollkommen. Der Wert des Dollars steigt schnell wie während der letzten Revolution.

DT. London, 17. Juli. (Priv.) General Huang-Sing hat die Offiziere der in Nanjing stehenden ersten und achten Division zusammenberufen und gemeinsam mit ihnen den Bürgerkrieg gegen Yuanshikai erklärt. Huang-Sing wurde zum Oberkommandierenden, der frühere Vizekönig Tsen-Tschun-Suan zu seinem Adjutanten ernannt. Da die Befehlshaber der von Truppen der 8. Division besetzten Nanlinger Forts sich weigerten, zu den Aufständischen überzugehen, wurden sie erschossen. Die Truppen halten die Bahnlinie Tientsin-Pukau besetzt. Durch Aufreißen der Schienen hat man den Transport der Regierungstruppen aus dem Norden nach dem Süden verhindert. Das Arsenal von Schanghai, das von regierungstreuen Truppen besetzt wurde, wurde von Aufständischen belagert. Diese haben die Truppen zur Uebergabe aufgefordert; falls diese sich weigern, soll das Arsenal gestürmt werden. Die Haltung der chinesischen Flotte ist noch zweifelhaft, doch erwartet man deren Uebertritt zu den Revolutionären.

Shanghai, 17. Juli. (Reuter.) Die Revolte im Yangtsegebiet breitet sich augenscheinlich aus. Revolutionäre Proklamationen wurden gestern in ganz Schanghai verbreitet. Sie besagen, daß eine starke Expedition unternommen wird, um Yuanshikai zur Rechenschaft zu ziehen wegen der Ermordung des früheren Unterrichtsministers Sungtschiaoan und wegen Verletzung der Verfassung. Die Proklamationen versprechen den Fremden Schutz.

Mehrliche Proklamationen sind in Nantshang und in Nantzing veröffentlicht worden. General Huangsing hat Befehl erhalten, Truppen nach Pukau zu befördern. Der eigentliche Anführer in Nantzing ist der frühere Vizekönig von Nanton, Sentschungman.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Serbische Kriegsmeldungen.

Belgrad, 17. Juli. Am 15. Juli, 4 Uhr nachmittags, besetzte eine Abteilung serbischer Truppen nach heftigem Kampfe eine gegen den rechten Flügel vorgeschobene Stellung bei Kükendil. Der Feind erlitt außerordentlich große Verluste, wurde in großer Unordnung zerstreut und ergriff die Flucht.

Kumanowo, 17. Juli. Das Hauptquartier der 1. serbischen Armee meldet: Beide Operations-Armeen marschieren zur Entscheidungsschlacht auf. Gestern nachmittag griff eine serbische Kolonne mit mehreren Gebirgsgepöhen die von den Bulgaren stark besetzte, wichtige Position Djuti-Kanit an und eroberte sie. Die 4000 Mann starken Bulgaren flohen nach Dufat.

Belgrad, 17. Juli. Gestern abend trafen hier zwei große, komplett ausgerüstete Sanitätskolonnen des österreichischen Roten Kreuzes ein.

Griechische Kriegsmeldungen.

Saloniki, 17. Juli. Der rechte Flügel der griechischen Armee hat Newricop besetzt.

Athen, 17. Juli. (Agence Havas.) Eine griechische Division hat Melenilo ohne Widerstand besetzt.

Das Vorrücken der Rumänen.

Bukarest, 17. Juli. In einer Note an die Großmächte legt die rumänische Regierung die Gesichtspunkte dar, die für Rumänien bei Abschluß des allgemeinen Friedens maßgebend seien. Sie erklärt ferner, daß die neue Dobrutshagrenze den Orten Turtulhai, Dobritsch und Baltisch entlang laufe, jedoch im einzelnen so, daß sie eine strategische Grenze im modernen Sinne darstelle.

Die Regierung hat Maßregeln ergriffen, um den Ankauf von Land in den neubesetzten Gebieten zu Schieberpreisen zu verhindern. Dem Parlament wird ein Gesetz mit rückwirkender Kraft vorgelegt werden, das derartige Käufe annulliert. Der Staat wird sich das Vorkaufsrecht sichern, um rumänische Kolonisten anzusiedeln.

Sofia, 17. Juli. (Agence Bulgare.) Rumänische Infanterie hat Baltisch, Dobritsch und Turtulhai besetzt. Rumänische Kavallerie passierte gestern früh das Dorf Rahovo zwischen Turtulhai und Rusciul. Die Rumänen stehen nirgends auf Widerstand, sie wurden vielmehr von den Verwaltungsbeamten empfangen. Zahlreiche Bulgaren haben die von den rumänischen Truppen besetzten Orte verlassen und sind ins Innere des Landes geflüchtet.

Bukarest, 17. Juli. Der ehemalige Minister des Aeußern, Johann Lahovary wurde anstelle von Rosetti zum Senatspräsidenten gewählt. Der Senat hat ein Gesetz angenommen, das die Verhängung des Belagerungszustandes, wenn es notwendig werden sollte, zuläßt. Die Kammer hat einen Kreditschreib von 8 910 000 Francs und einen Kredit von 100 Millionen für Mobilisierungszwecke bewilligt. Die Deputierten erklärten, auf ihre Tagelöhner zugunsten der Unterstützung von Familien mobilgemachter Mannschaften zu verzichten.

Bukarest, 16. Juli. Die Regierungsdampfer „Imperial“, „Dragan“ und „Rumania“ werden in schwimmende Hospitäler umgewandelt werden.

Das Vorgehen der Türken.

Konstantinopel, 17. Juli. (Priv.) Der Großvezir teilte den europäischen Botschaftern mit, daß die Türkei wieder das Recht der vollen Aktionsfreiheit für sich in Anspruch nehme und auf die von ihr und ihren ehemaligen Gegnern in London unterzeichneten Friedensbedingungen keine Rücksicht mehr nehme.

P.C. London, 17. Juli. (Priv.) Die „Daily Mail“ meldet aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung dem türkischen Botschafter in London, Tewfik Pascha, den Befehl erteilt hat, bei Sir Edward Grey vorstellig zu werden, um zu versuchen, die englische Regierung zu bewegen, eine der Türkei günstigere Haltung anzunehmen.

Konstantinopel, 17. Juli. Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten sollen die Bulgaren Adrianopel geräumt haben und nur einige Patronen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückgelassen haben.

Konstantinopel, 17. Juli. Die Türken setzten ihren Marsch ohne Widerstand fort. Vorausschicklich wird heute noch die Linie Midia-Enos vollständig besetzt werden. Der bulgarische Gouverneur von Rodosto sowie einige Beamte und Gendarmen wurden zu Gefangenen gemacht. Die Beamten werden jedoch wieder freigelassen werden. In Rodosto ist ein türkischer Gouverneur eingesetzt worden.

Die Eisenbahnzüge fahren bis Ichorlu. Den Zeitungen zufolge besetzten die Türken gestern abend Midia. Die Bulgaren liegen in Silviri Unterseeminen zurück, welche die türkischen Behörden entfernen werden.

Sofia, 17. Juli. Infolge des Rückzuges der Türken auf Kirtilisse hat die christliche Bevölkerung Thraziens ihre Wohnstätten verlassen und flüchtet in der Richtung auf die bulgarische Grenze.

Ueber die Greuelthaten in Mazedonien.

Saloniki, 17. Juli. (Agence d'Athenes.) Die bulgarischen Truppen haben bei einer Flucht von Lachana in Demirhisar große Grausamkeiten verübt. 104 Notabeln wurden durch Bajonettschüsse getötet oder verwundet. Die Ausstreitungen der Bulgaren richteten sich auch gegen Frauen, Greise und Kinder. Dem Erzbischof und zwei Priestern wurden die Augen ausgestochen und die Arme abgeschnitten. Diese Grausamkeiten sind von regulären Soldaten des 2. und 21. Inf.-Regts. begangen worden, sowie von Offizieren dieser Regimenter.

Athen, 17. Juli. Die französische Regierung hat den ersten Sekretär und dem Militärattaché der französischen Gesandtschaft den Auftrag erteilt, sofort nach Mazedonien abzureisen, um über die von den Bulgaren begangenen Grausamkeiten Nachforschungen anzustellen und einen Bericht darüber einzureichen.

Auf dem Wege zum Frieden?

Belgrad, 17. Juli. Der serbische Ministerpräsident Pašitsch und der griechische Gesandte in Belgrad, sowie der bisherige serbische Gesandte in Sofia sind am 16. in Skopje eingetroffen, wo sie der griechische Ministerpräsident Venizelos erwartete. Die beiden Ministerpräsidenten hatten in Salonwagen auf dem Bahnhof eine Unterredung. Nach der Unterredung reisten sie nach Saloniki bezw. Belgrad weiter.

Sofia, 17. Juli. Bulgarien hat die russischen Vorschläge, die den Weg zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes ebneten sollten, angenommen, jedoch nach hiesiger Auffassung die Herbeiführung eines Waffenstillstandes als gesichert erscheint. (?) Die Ernennung der bulgarischen Delegierten, welche die Verhandlungen mit den Ministerpräsidenten Griechenlands, Serbiens und Montenegros führen sollen, dürfte noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Die Mächte.

P.C. Rom, 17. Juli. (Priv.) Die italienische Regierung demontiert auf das entschiedenste das Gerücht, daß drei Kreuzer der italienischen Flotte als Äquivalent für die Abtretung einiger Inseln im Ägäischen Meere der Türkei überlassen werden sollen. Eine derartige Abtät habe in Rom niemals bestanden.

12. Deutsches Turnfest in Leipzig.

(Von unserem besonderen Berichterstatter.)

VII.

H. Leipzig, 16. Juli. Der heutige letzte Festtag des 12. Deutschen Turnfestes stand unter dem Eindruck des bevorstehenden Abschiedes von Leipzig...

Neben den äußeren Fortschritten, die die Deutsche Turnerschaft sowohl in bezug auf ihre Mitgliederzahl als auch hinsichtlich ihrer nationalen und wirtschaftlichen Bedeutung gemacht hat...

Das diesmalige Deutsche Turnfest hat einige Neuerungen gebracht, die voraussichtlich auf den künftigen Turnfesten wiederkehren werden...

Eine andere sehr nachahmungswürdige Idee ist die Herausstellung der turnerischen Schuljugend der Feststadt...

Nachdem heute vom frühen Morgen ab wieder allerlei turnerische Vorführungen im Festzelt, Schwimmen, Jahnstumpfen neben einem Ringen der Zwölfkämpfer und einem Militärturnen stattgefunden hatten...

Der gemeinsame Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“ schloß darauf das Fest stimmungsvoll ab.

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 16. Juli. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Bischof. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Durant.

halb vom Schöffengericht Pforzheim am 6. Juni zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein...

Der Tagelöhner Johannes Breuer von Köln und die Kellnerin Auguste Riel von Pforzheim hatten die Absicht, miteinander durchzubrennen...

Unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens stand der Tagelöhner Georg Winkler von Seidenheim, wohnhaft zu Bruchsal, vor Gericht...

Der Maurer Franz Josef Kubert von Odenheim war in der Zeit vom Januar bis Mai dieses Jahres für die Firma Gebrüder Philipp, Schreinermeister in Bruchsal, als Holzeinkäufer tätig...

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations including Frankfurt a. M., Berlin, London, Paris, and others.

Aus dem gewerblichen Leben.

DT. Hamburg, 17. Juli. (Tel.) Der Anstand der Werftarbeiter hat heute weitere Fortschritte gemacht. Auf der Reibstiegelei haben die Zimmerleute und Tischler, die noch gestern eine abwartende Haltung einnahmen...

Johannisburg, 17. Juli. (Tel.) Die amtliche Untersuchung über die Verwendung von Zivilpersonen während der letzten Streikunruhen hat ergeben...

Konkurse in Baden.

Mannheim. Vermögen des Kaufmanns August Reinold hier, Inhaber der Firma H. Rahn hier, G. 5. 9. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Dürrenheimer hier...

Heidelberg. Vermögen des Metzgermeister Peter Rebscher in Heidelberg-Hhm. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Ferdinand Wolff hier...

Freiburg. Vermögen des Emil Janz, Holzhandlung in Kirchzarten. Konkursverwalter: Kaufmann C. Montigel hier...

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie

nam 17. Juli 1913. Infolge weiteren Vordringens des hohen Druckes im Südwesten hat sich die gestern über dem Ostseegebiet befindliche Depression mehr zurückgezogen...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns for date, time, temperature, wind, and weather conditions.

Höchste Temperatur am 16. Juli 19,6 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,6 Grad.

Niederschlagsmenge am 17. Juli, 7,26 Uhr früh, 0,8 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. Juli früh.

Lugano wolkenlos 17 Grad, Triest bedeckt 18 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom wolfig 18 Grad...

Metayer advertisement featuring an image of a bottle and text describing the product's benefits for digestion and health.

Advertisement for Eier (Eggs) from Gier-Zentrale Brüder Potok, listing various egg products and prices.

Advertisement for Größeres Fabrik-Anwesen in Vorstadt Freiburg's, offering a property for sale or rent.

Advertisement for Coupé und Viktoria-Wagen, highlighting the quality and features of the vehicles.

Advertisement for Heirat (Marriage) and Unterhalt. Motorrad (Motorcycle maintenance), including contact information.

Advertisement for Schnauzer, featuring a dog and text about its characteristics and availability.

Advertisement for Berloren! (Lost!), offering a reward for information regarding a missing person or item.

Die Prozeßkosten im Fall Thypfen.

Berlin, 17. Juli. Fette Prozesse sind ja keine Seltenheit, und auch Millionenprozesse sind heute etwas so ungewöhnliches nicht, zumal in Berlin und nicht minder in unsern großen Industriezentren.

Nun ist in einem Berliner Blatte eine Berechnung der Anwalts- und Gerichtskosten erschienen, die ja sicherlich ganz interessant sein mag (namentlich für den, der sie nicht zu bezahlen braucht), die aber in ihren Voraussetzungen nicht zutrifft.

Die Berechnung der Gerichts- und Anwaltskosten erfolgt nach der Höhe des Wertes, den das Gericht für den betreffenden Streitgegenstand festgesetzt hat. Das Berliner Blatt hatte diesen im vorliegenden Falle auf 75 Millionen Mark angenommen, das ist die Summe, die der junge Thypfen auf Grund des Familienvertrages später einmal zu erhalten haben würde.

Die Gerichts- und Anwaltskosten im vorliegenden Falle auch erheblich geringer, als das Berliner Blatt berechnet hatte. Laut § 9 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte beträgt die Prozeßgebühr bei einem Objekt z. B. von 64 000 Mk. 165 Mk. Da nun die fernerer Wertsklassen um je 2000 Mk. und die Gebührensätze in ihnen bis 100 000 Mk. um je 3 Mk. und darüber hinaus um je 2 Mk. steigen, so ergibt sich bei einem Objekt von 10 Millionen Mark eine Prozeßgebühr von 10 119 Mk. (bei einer Million Mark Objekt würde sie 1119 Mk. betragen).

Karlsruher Bürgerauschuß-Vorlagen.

Karlsruhe, 17. Juli. Für die am Freitag, 25. Juli stattfindende Bürgerauschuß-Sitzung werden der Stadtrat sieben eine Reihe von Vorlagen, die zur Beratung stehen. Von diesen interessiert zunächst die Vorlage über

Die Fortführung der städtischen Straßenbahn durch Durlach.

Der Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß 1. der in der Vorlage abgedruckte Vertrag über die Fortführung der städtischen Straßenbahn durch Durlach bis zum Schnittpunkt der Grözingen- und der Schillerstraße mit der Stadtgemeinde Durlach abgeschlossen, 2. der durch die Ausführung der neuen Linie entstehende Aufwand im Betrage von 119 800 Mark aus Anlehensmitteln bestritten, 3. dieser Kredit bis zum Rechnungsabschluss für das Jahr 1914 offengehalten wird.

Der Vertrag enthält u. a. folgende Bestimmungen: § 1. Die Stadtgemeinde Karlsruhe erwirbt für die im angeführten Lageplan bezeichnete Strecke in Durlach vom jetzigen Endpunkt der städtischen Straßenbahn bis zum Schnittpunkt der Grözingen- und Schillerstraße die Konzession zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn auf die Dauer von 50 Jahren. Sollte jedoch die Konzession für die Bahnstrecke Karlsruhe-Durlach im Jahre 1950 ganz oder teilweise auf die Stadt Durlach übergehen, so steht dieser das Recht zu, auch die Konzession für die in Absatz 1 bezeichnete Linie ohne besonderes Entgelt gleichzeitig mit zu erwerben.

§ 2. Die in § 1 Absatz 1 bezeichnete Linie bildet mit den bestehenden Linien der städtischen Straßenbahn ein einheitliches Bahnnetz. Der Betrieb regelt sich hinsichtlich des Fahrplans, des Tarifs und der sonstigen Beförderungsbedingungen nach den für das übrige Straßenbahnnetz geltenden Grundregeln mit der Maßgabe, daß auf der neuen Linie der fünf-Minutenbetrieb einzurichten ist.

§ 4. Für den Bau und Betrieb der in § 1 bezeichneten Linie, sowie etwaiger weiterer nach § 3 zu errichtender Linien stellt die Stadtgemeinde Durlach ihre öffentlichen Wege und Straßen innerhalb des Gemeindebezirks unentgeltlich zur Verfügung. Sie übernimmt ferner auf den Strecken, auf welchen ihr die Straßenreinigungspflicht obliegt, die Reinigung des Gleiskörpers einschließlich der Anlagenreinigung, soweit sich diese mit der gewöhnlichen Straßenreinigung verbinden läßt.

§ 6. Der Stadtrat wird zu den Kommissionsitzungen, in denen mit der neuen Linie in Zusammenhang stehende Angelegenheiten beraten werden, den Bürgermeister der Stadt Durlach bzw. seinen Stellvertreter mit beratender Stimme hinzuziehen.

§ 7. Falls die Konzession für die neue Linie nach Ablauf der § 1 genannten Frist oder nach Maßgabe des § 1 Absatz 2 an die Stadtgemeinde Durlach übergehen sollte, ist die Stadtgemeinde Durlach verpflichtet, auf Verlangen der Stadtgemeinde Karlsruhe die Gleis- und Stromleitungsanlagen dieser Linie, sowie der über Durlach hinausführenden Linien (vgl. § 3) zum Sachwert zu übernehmen. Als Sachwert gilt der vorhandene wirkliche Wert zur Zeit der Schätzung. Er wird, falls eine Einigung nicht zu erzielen ist, durch Schätzung von Sachverständigen festgesetzt.

§ 8. Die Stadtgemeinde Durlach räumt der Stadtgemeinde Karlsruhe auf die Dauer von 15 Jahren vom Abschluß dieses Vertrages an das ausschließliche Recht zur Versorgung des Gemeindebezirks Durlach mit elektrischer Energie nach Maßgabe des hierüber abzuschließenden besonderen Vertrages ein. Jedoch ist die Stadtgemeinde Durlach berechtigt, die ihr zustehenden Wasserkraften an der Pfing bei der Ober- und Mittelmühle mit circa 75 P.S. zur Erzeugung elektrischer Energie auszunutzen und zu verwerten.

In der Begründung dieser Vorlage wird hervorgehoben: „Es bedarf keiner besonderen Darlegung, daß die Fortführung der städtischen Straßenbahn Durlach bis an den Fuß des Turmbergs einem längst empfindenen Bedürfnis entspricht. Die Verlängerung der Straßenbahn durch Durlach hindurch und der dadurch bewirkte Anschluß des Stadtinnern von Durlach an das städtische Straßenbahnnetz bedeutet nicht nur eine wesentliche Verbesserung der Straßenbahnverbindung zwischen Karlsruhe und Durlach, sondern auch eine Verbesserung des Verkehrs innerhalb der Stadt Durlach, sowie des Ausflugsverkehrs nach dem Turmberg und seinen benachbarten Höhen.“

An der Hebung dieses Ausflugsverkehrs ist die Stadtgemeinde Karlsruhe umso mehr interessiert, als sie neuerdings Eigentümerin des Gutes Schöne geworden und es ihr überdies gelungen ist, durch erhöhte Kapitalbeteiligung einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der Betriebsverhältnisse der Turmbergbahn zu gewinnen.

Der Verlauf der Linie ergibt sich aus dem der Vorlage angefügten Uebersichtsplan. Demnach soll die Bahn vom jetzigen Endpunkt der städtischen Straßenbahn ausgehend durch die Durlacher Hauptstraße bis zum Durlacher Wasserwerk fortgeführt werden und zwar mit Ausnahme der Straße zwischen Kronen- und Adlerstraße zweigleisig. Beim Wasserwerk teilt sich die doppelgleisige Anlage in eine eingleisige Schleife, die in südöstlicher Richtung die Ettlingerstraße durchzieht, um alsdann in nordöstlicher Richtung in die Schillerstraße einzuschwenken. Hier erweitert sich die Schleife zu einer Endweiche als Haltestelle und führt sodann durch die Grözingenstraße wieder in die Hauptstraße zurück. Die Linienführung ist so gewählt, daß die Bahn späterhin gegebenenfalls nach Grözingen und Bergheim weitergeführt werden kann.

Nach dem nachstehend abgedruckten Kostenvoranschlag des städtischen Straßenbahnamts belaufen sich die Baukosten der neuen Linie einschließlich des Straßenkostenbeitrags für die Umfesterung der Durlacher Hauptstraße auf insgesamt 117 000 Mark. Dazu kommen noch 2800 Mark für die vorerwähnte Industriebahntrierung, sodas insgesamt 119 800 Mark anzufordern sind. Zur Verzinsung, ordentlichen und außerordentlichen Tilgung dieses aus Anlehensmitteln zu bestrittenden Aufwands sind jährlich 11 207 Mark erforderlich, die die Straßenbahnkasse aus Wirtschaftsmitteln aufzubringen hat. Dabei ist für das Gleismaterial nebst Fahrdrabt, Fahrdrabtaufhängung, Weichen, Weichenwechsel und Herzstücken (Gesamtaufwand 66 500 Mk.) mit einer 10jährigen und für die übrige Anlage (Gesamtaufwand gleich 50 500 Mark) mit einer 37jährigen Lebensdauer gerechnet. Die Lebensdauer der Kreuzung mit dem Industriegeleis beträgt 5 Jahre. Es sind also zur Verzinsung und Tilgung des Gesamtanlehensaufwands jährlich aufzubringen 12 3291 Prozent aus 66 500 Mark, 5,25 Prozent aus 50 500 Mark und 22 4627 Prozent aus 2800 Mark.

Die jährlichen Betriebsausgaben belaufen sich auf etwa 50 000 Mark, sodas also die Wirtschaft mit einer jährlichen Gesamtausgabe von 50 000 + 11 207 = 61 207 Mark belastet wird. Nach der Meinung des städtischen Straßenbahnamts werden der Gesamtausgabe von 61 200 Mark, etwa 68 000 Mark Mehreinnahmen aus dem Betrieb der verlängerten Strecke Rheinhafen-Durlach gegenüber stehen, sodas mit einem Defizit nicht gerechnet zu werden braucht.

Ferner hat die nächste Bürgerauschuß-Sitzung sich mit einer Vorlage zu beschäftigen, die mit der obigen im engsten Zusammenhange steht. Es ist dies die Vorlage über die Umgestaltung der Drahtseilbahn Durlach-Turmberg.

Der Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß 1. mit der Aktiengesellschaft Drahtseilbahn Durlach-Turmberg die in der Vorlage gedruckte Vereinbarung abgeschlossen wird, 2. die Stadtgemeinde Karlsruhe von den gemäß § 3 dieser Vereinbarung zur Ausgabe gelangenden 70 Vorzugsaktien 49 Stück übernimmt, 3. der hierdurch entstehende Aufwand von 49 000 Mark nebst dem Aufwand für die Erwerbung von 4 Stück alten Aktien mit 2010 Mark 45 Pf. aus Anlehensmitteln bestritten wird. Nach der Vorlage wurde zwischen der Stadtgemeinde Karlsruhe, vertreten durch den Stadtrat und der Aktiengesellschaft Drahtseilbahn Durlach-Turmberg, im folgenden „Gesellschaft“ genannt, zwecks Umgestaltung des derzeitigen Betriebs der Turmbergbahn folgende Vereinbarung getroffen:

§ 1. Die Stadtgemeinde Karlsruhe wird die Turmbergbahn auf Kosten der Gesellschaft nach Maßgabe des vom Straßenbahnamt aufzustellenden, vom Stadtrat Karlsruhe, sowie vom Aufsichtsrat der Gesellschaft zu genehmigenden Projektes für den elektrischen Betrieb umbauen und nach näherer Vereinbarung für Rechnung der Gesellschaft betreiben.

§ 2. Den zum Betrieb der Bahn benötigten elektrischen Strom (Gleichstrom von 500 Volt Spannung) liefert die Stadtgemeinde Karlsruhe. Der Strompreis wird nach dem für die Stromabgabe aus

dem Karlsruher Elektrizitätswerk bestehenden Großabnehmerzertifikat berechnet.

§ 3. Die zum Umbau der Bahn erforderlichen Mittel, die vom städtischen Straßenbahnamt auf etwa 90 000 Mark veranschlagt sind, werden durch Ausgabe von 70 neuen auf je 1000 Mark lautenden Inhaberkonten aufgebracht, von denen die Stadtgemeinde Karlsruhe 49 Stück übernimmt. Die Aktien werden zum Nennwert ausbezahlt und mit Vorzugsrecht auf 4 Prozent Dividende gegenüber den bereits vorhandenen Aktien ausgestattet. Das über den Betrag von 70 000 Mark hinaus erforderliche Kapital wird als Darlehen aufgenommen. Die Stadtgemeinde Karlsruhe erklärt sich bereit, dieses Darlehen gegen eine den Selbstkosten entsprechende Verzinsung und Tilgung, sowie gegen entsprechende Sicherheit zu gewähren.

§ 4. Da der Wert der derzeitigen Bahnanlage nur etwa 50 Prozent des jetzigen Stammkapitals von 105 000 Mark beträgt, verpflichtet sich die Gesellschaft dieses Kapital durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2 zu 1 auf den Betrag von 52 500 Mk. zu vermindern.

§ 5. Die Gesellschaft wird der Stadtgemeinde Karlsruhe eine der Höhe ihrer Beteiligung am Stammkapital entsprechende Vertretung im Aufsichtsrat einräumen und die zur Durchführung dieses Vertrages erforderlichen Beschlüsse alsbald fassen.

§ 6. Der Vertrag wird unter auflösender Bedingung geschlossen, daß die in § 5 erwähnten Beschlüsse zustande kommen und die zur Stadtgemeinde Karlsruhe die zur Erwerbung der neuen Aktien erforderliche Bürgerauschuß- und Staatsgenehmigung erteilt wird.

In der Begründung wird u. a. betont: Die derzeitigen baulichen und Betriebsverhältnisse der Drahtseilbahn Durlach-Turmberg entsprechen befallentlich den heutigen Anforderungen keineswegs; eine Neuordnung dieses Bahnunternehmens ist deshalb im Interesse der Erleichterung und Hebung des Ausflugsverkehrs nach dem Turmberg dringend erwünscht. Insbesondere erscheint es geboten, die Bahn, die zur Zeit noch das System des Wasserballasts aufweist, für elektrischen Betrieb umzubauen und sie dadurch auch im Winter betriebsfähig zu machen. Da die bisherige Eigentümerin, die Aktiengesellschaft D. D. L., dazu außer Stande ist, wurde der Versuch gemacht, der Stadtgemeinde Durlach die Gesellschaft zu verschaffen, und sie dadurch zugleich leistungsfähiger zu machen. Denn an der Verbesserung der Betriebsverhältnisse der Turmbergbahn ist die Stadt Karlsruhe schon als Eigentümerin des Gutes Schöne lebhaft interessiert. Dazu kommt das allgemeine Interesse der Stadt an der Ermöglichung einer leichten und raschen Zugänglichkeit der benachbarten ausflugs- und waldreichen Höhen mit ihren schönen Spaziergängen. Dieser Zweck soll die Fortführung der Straßenbahn durch Durlach, besonders aber auch die Verbesserung der Bergbahn dienen.

Bei Aufstellung des Projektes für den Umbau der Turmbergbahn ist die Frage geprüft worden, ob nicht eine Verlängerung dieser Bahn bis zur Grözingenstraße zwecks Herbeiführung eines unmittelbaren Anschlusses an die städtische Straßenbahn in Aussicht zu nehmen sei.

Von dieser Maßnahme müßte jedoch Umgang genommen werden, da die durch die Verlängerung der Bahn entstehenden Kosten, die das städtische Straßenbahnamt auf über 100 000 Mark veranschlagt hat, außer Verhältnis zur Rentabilität der Bahn stehen.

Wenn auch hiernach ein unmittelbarer Anschluß der Turmbergbahn an das städtische Straßenbahnnetz vorerst wenigstens nicht zu erzielen ist, so darf doch mit Sicherheit angenommen werden, daß die Umgestaltung des Betriebs der Turmbergbahn eine Steigerung der Rentabilität dieses Bahnunternehmens und damit gleichzeitig auch eine günstige Einwirkung auf die Einnahmen aus dem Betrieb der städtischen Straßenbahn zur Folge haben wird, sodas die mit der Turmbergbahn getroffene Vereinbarung aus vom finanziellen Standpunkt aus den Interessen der Stadtgemeinde Karlsruhe entspricht. Es mag noch erwähnt sein, daß seit dem Tode des bisherigen Leiters der Turmbergbahn, des Gemeinderats Lichtenauer, das städtische Straßenbahnamt die einseitige technische und kaufmännische Leitung des Bahnbetriebs bereits sorgfältig übernommen hat.

Die heiße Quelle bei Krozingen.

Karlsruhe, 17. Juli. Der Vorstand der Großh. Lebensmittel-Prüfungskommission, Regierungsrat Professor G. Rupp, macht in der „Karlsruh. Ztg.“ folgende Mitteilungen über die heiße Quelle bei Krozingen:

„Das Thermalwasser und die Gase der bei Krozingen 1910/11 bei einer Tiefe von 424 Meter erbohrten Quelle wurden erstmals im Anfang April d. J. teils an der Quelle selbst, teils im Laboratorium der Großh. Lebensmittelprüfungsstation einer eingehenden Analyse unterworfen, die zu folgendem Ergebnis geführt hat:

Das Thermalwasser des Krozinger Sprudels enthält im Liter 4 Gramm feste Bestandteile (Salze), die im wesentlichen aus schwefel-saurem Calcium und Natrium, kohlensauren Erdsalzen (Kalk, Magnesia und Strontian), Eisen, Alkalischloriden, wie Natrium-, Lithiumchlorid, geringen Mengen von Boräure und Spuren von Cäsium und Brom bestehen.

Die Krozinger Quelle kiest in einer Sekunde durchschnittlich 80 Liter Mineralwasser mit einer Temperatur von 40,3 Grad Cels.

Die Gase, die mit dem Thermalwasser der Quelle entströmen, bestehen vorwiegend aus Kohlenäure (etwa 95 Prozent), Stickstoff und Sauerstoff.

Nach dem Ergebnis der im Juli d. J. ausgeführten Kontrollanalyse und nach den Wassermessungen ist die Zusammensetzung des Thermalwassers und der Quellgase, sowie die Ergebnisse der Krozinger Quelle eine sich gleichbleibende. Nach dem chemischen Befunde des Thermalwassers und gemäß den Grundregeln des Deutschen Bäderbuchs zur Einteilung der Mineralwässer ist die Krozinger Thermo zu den warmen sulfatisch-jalunischen Bitterquellen zu rechnen und zeichnet sich unter den bekannten Bitterquellen durch ihre hohe Temperatur und durch ihren außerordentlich hohen Gehalt an Kohlenäure aus.“

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe. Karlsruh. 21. Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Dienstag: „Nord“ in Nagasaki; am Mittwoch: „Brinjez Alice“ in Penang, „Lachen“ in Bremerhaven, „Lübingen“ in Bahia, „Helfgoland“ in Antwerpen. Abgegangen am Dienstag: „Frankfurt“ von Baltimore, „Willow“ von Port Said, „Gneisenau“ von Port Said; am Mittwoch: „Wesfalen“ von Brisbane, „Kronprinz Wilhelm“ von Cherbourg. „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Finland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm, am 17. Juli wohlbehalten in Remport angekommen.

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigenen Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität u. ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver) Dr. Oetker's Puddingpulver Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

1355a

11722 Während des

Räumungs-Verkaufes

Drei Serien Sport-Anzüge
regulär bis Mk. 52.— **24.— 29.— 39.—**
jetzt Mk.

Drei Serien Bozener Mäntel
regulär bis Mk. 40.— **18.— 22.— 29.—**
jetzt Mk.

Drei Serien Loden-Pelerinen
regulär bis Mk. 20.— **11.— 13.— 15.—**
jetzt Mk.

Ein **Wash- u. Fantasie-Westen** durchweg **2.75**
Posten per Stück

Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.

Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule
„Merkur“ KARLSRUHE
Kaiserstr. 113 (Ecke Adlerstr.) Telefon 2018.

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze.
Primäreferenzen. 7 Lehrer.

Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern für Damen und Herren.
Eine schöne **Handschrift** sowie Kenntnisse in **Buchführung** (einfach, doppelt u. amerikanisch)

MERKUR

Stenographie (Gabelberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 erstklassige Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch etc. können sich Damen und Herren in kurzer Zeit bei mäßigem Honorar aneignen.

Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse.

Ausbildung zur **perfekten Maschinenschreiberin**
bzw. Maschinenschreiber nach der **Interwood**
Meisterschafts-Schnellschreib-Methode.

Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung.

Tages- und Abendkurse.
Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreis-Ermäßigung. Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion.

Privat-Entbindungsheim
neuzeitl. einger. **Frau Baniseth**, Hebamme, Karlsruhe, Weidenstr. 23.
6378 empfiehlt

Telephon Nr. 1303.

Patentanwalt

C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstr. Nr. 77.

Sprechstunde: vorm. 8—12 Uhr, nachm. 3—6 Uhr.
Sonntag vormittags 10—12 Uhr.

A. v. Steffelin
Grossherzogl. Hoflieferant

Fernsprecher Nr. 61. Kontor: Baumeisterstr. 46

Kohlen - Koks - Brikets Brennholz

jetzt günstigste Bezugszeit und billigste Preise.

Im Preise 10—50% Rabatt
sind ermässigt **Blusen**, neueste Formen
reiche Auswahl, beste Verarbeitung.

Morgenröcke, Matinees, 11721
Damen-Kleider, Kinder-Kleider, bunte Unterröcke.

Auf alle anderen Artikel gewähren wir **10% Rabatt**
Verkauf nur gegen bar, ohne Auswahlen und Umtausch
Rabattmarken. Telefon 579.

Geschwister Baer
Spezial-Haus für Braut- und Kinder-Ausstattungen
49 Waldstrasse 49.

Dampf-, Heissluft- u. elektr. Lichtbäder

für Herren und Damen im **Friedrichsbad** ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

Das Herz bleibt gesund, Schwächliche blühen auf,
wenn Sie statt Bohnenkaffee **Quieta-Kaffee-Ersatz** verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pf. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pf. in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Die **Quieta-Präparate** enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke **Quieta**. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den **Quieta-Werken Bad Dürkheim**.

Diplomirte Hebamme Frau C. Pury
16, rue Cornavin, Genf
(Eingang rue Rousseau, 29, Nähe des Bahnhofes).
Sprechstunden alle Tage. Nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen auf. Ärztliche Pflege zur Verfügung. Diskretion. 7993a

Wolkerei-Tafelbutter
täglich frisch, bez. sendet von 9 Pf. an zu 2 Pf. 1.30 per Pf. **Wolkerei Roth, Hiltzingen (Wittbg.).** 5147a.2.1

Heirat.
Arbeiter, in gutem Ruf, Ende 20er Jahre, Kathol., mit Vermögen, in höherer Stellung, Pensionsberechtigter, wünscht mit Frauen von gutem Charakter in Verbindung zu treten zwecks baldiger **Heirat.**

Offerten unter Nr. 225685 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat
wünscht Kaufm.-Witwe, engl., Anfang d. 50. J., rüftig u. gesund, ohne Kinder, mit etwas Vermögen u. schön. Haush., des Alleinlebens müde. Herren dem Alter entspr. in gut. Ruf, u. etwas Verm. wäre ein angen. Heiratsgebot. Bewerber mit 1—2 Kindern nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter Nr. 225689 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. Vermittler verbeten.

Gesucht
2500—3000 Mark gegen 1a Bürgschaft und guten Zins. Rückzahlung nach Vereinbarung. Gefl. Offerten unter Nr. 225682 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Von Selbstgeber
sucht Geschäftsmann in ausichtsreicher Branche **2500 Mark** gegen pünktlichen Zins, eventuell als Geschäftsanteil aufzunehmen. Offerten unter Nr. 225685 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Supferkessel
von 200 bis 600 Lit. Inhalt, als Heißwasser- u. Dampf- u. Kochkessel. Offerten unter Nr. 5063a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Für den Bodensee
wird bedecktes oder offenes **Motorboot** für 12—13 Personen, außerdem ein **Ruderboot** für 6—7 Personen **zu kaufen gesucht.**
Angebote mit Beschreibung und Preis unter S. V. 1293 an Rud. Woffe, Stuttgart. 5148a.2.1

1 Cello,
gut eingestrichelt, äußerst billig zu verkaufen: **Weintraub** Musik- und Verkaufsgeschäft Kronenstrasse 52. 11141

Zu verkaufen: ein Ladentisch, Warenschrank mit Aufsatz, weiß, Edmalzpreise, Weilerstr. 18. 224949

Webers's Hotel „Zur Krone“
Kronenburgerstrasse 26 — Strassburg — Telefon Nr. 585
Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 4192a
Moderner Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung.

Automobil-Höhen-Rundfahrten.
Ab 16. Juni tägliche fahrplanmäßige Automobilsfahrten ab Freiburg (Hauptbahnhof) über: **Höllental - Titisee - Feldberg - Todtnau - Schauinsland - Freiburg**
mit beliebigem Aufenthalt auf den einzelnen Stationen. Billette mit Stäger Gültigkeit zu 4.13.— zu haben im **Autobus** am Hauptbahnhof in Freiburg i. B. Telefon 2502.
Motorwagen-Gesellschaft m. b. H. St. Blasen. Motorverkehr Todtnau G. m. b. H.

Tragt **Absätze und Sohlen**

Continental

Enorm haltbar
Erhältlich bei fast allen Schuhmachern

Künstler-Magazin
E. Kirchenbauer, Passage 9/11

empfeilt: **Stizzenblöcke u. Stizzenbücher** für Künstler und Schulen extra billig (5, 10, 15, 20 J. bis 5 J. feinste. Siehe Schaufenster). Kompl. Ausstattungen f. Landschaftsmalerei. Prima Malut, vorrätig in 30 bis 40 Sorten. Künstlerfarben Behrendt, Müllner, Moos u. A. 225720
— Prompter Versand nach auswärts. —

Totaler Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.

Damenwäsche **Kostümröcke** **Unterrocke** **Blusen** **Korsetts** **Schirme**

Frauenmoderne **Nur ganz billige Preise.**

Frau Anna Birg

17a Kronenstrasse 17a. 11718

Verloren ein Zwicker m. Seberfütteral. Abzugeben gegen Belohn. Ankaufstr. 10, III. 225719
Schwarze Kasse Wiederbringer: Belohn. Kaiserstr. 109, IV. 225721
Wittmoach abend brauner **Dobermann verlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben 225690.3.1 Kaiserstr. 111, 1. St.
Damen-Fahrrad gut erhaltenes Damenrad zu kaufen gesucht m. Preis 35—40 Mk. Off. u. Nr. 225674 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Anabenrad zu kaufen gesucht. 225703
Karlsruhe 20.1.
Arbeitsstiche, geb., 11695
Bastische, geb.,
Aftenschranke, geb.,
Sitz- und Stehbank, geb.,
Kessale, geb.,
wird alles sehr billig abgegeben.
Kronenstr. 32, Rückgebäude.
Kochherd sehr billig zu verkaufen. 225678
Amalienstrasse 43 II.
Lieg- und Einwagen, fast neu, billig zu verkaufen. 225705
Akademiestr. 18, Laden.